

# Die potentielle militärische Bedrohung als eine Richtschnur unserer Landesverteidigung

Autor(en): **Spälti, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715369>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die potentielle militärische Bedrohung als eine Richtschnur unserer Landesverteidigung

Nationalrat Dr Peter Spälti, Winterthur

Im Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 27. Juni 1973 ist der Faktor «Bedrohung» aus der Sicht des neutralen Kleinstaates grundsätzlich und daher zeitunabhängig gültig formuliert. Das Bedrohungsbewusstsein des Schweizer Volkes ist jedoch nicht nur starken Schwankungen unterworfen, sondern ein beträchtlicher Teil der politisch-militärischen Führung und auch der Öffentlichkeit neigt dazu, die potentielle, das heisst die durch die vorhandenen Potentiale gegebene Bedrohung aus den Augen zu verlieren. Der nachfolgende Beitrag versucht daher, die heutige Bedrohung als einen entscheidenden Faktor neben dem der Maxime unserer völkerrechtlich verankerten dauernden Neutralität auszuleuchten.

Die Schweiz weiss aus Erfahrung, dass die langfristige Sicherung der nationalen Unabhängigkeit militärische und sinngemässe wirtschaftliche Vorbereitungen erheischt. Grundlage dafür ist die Fähigkeit zur Wahrnehmung der politisch-militärischen Gefahren. Dass diese Gefahr heute potentieller Natur ist, wissen wir. Vergessen wir aber nicht, dass durch bewaffnete Konflikte herbeigeführtes Leid und Elend auch die Schweiz treffen könnte. Gerade mit Blick auf unsere Selbstbehauptung und Gestaltung unserer kleinstaatlichen Politik kommt dem bundesrätlichen Bericht über die Sicherheitspolitik vom 27. Juni 1973 richtungweisende Bedeutung zu. Die Fülle an schwer einzuordnenden Informationen und Kommentaren über das weltweite militärpolitisch-strategische Geschehen hat jedoch zur Folge, dass die darin formulierte schweizerische Strategie und die umfassende militärische Gesamtschau, wie sie für die Schweiz relevant sind, umnebelt werden. So müssen wir uns denn kontinuierlich bemühen, wachsam zu sein. Denn wer garantiert, dass es in absehbarer Zukunft keine potentielle Bedrohung und einen Missbrauch der Waffen mehr gibt? Angesichts der Tatsache, dass nicht Waffen, sondern politisch-soziale Konflikte Kriege verursachen, plädieren wir für den Primat realistischer Massnahmen, gestützt auf die verantwortungsbewusste und kluge Beurteilung der Fakten. Sie entscheiden darüber, ob es eine uns bedeutsame potentielle Bedrohung gibt oder nicht.

## Das Kräfteverhältnis im konventionellen Bereich

Bei den meisten konventionellen Waffen hat die Sowjetunion seit Kriegsende einen zahlenmässigen Vorsprung. Die Sowjetunion hat ihre Waffen und Geräte auch in qualitativer Hinsicht durchschlagend verbessert. Wenn die Landstreitkräfte isoliert, das heisst, die Panzer-, Panzerabwehr- und Feuerunterstützungswaffen nach Zahl und Qualität berücksichtigt werden, so hat der WAPA seine Überlegenheit im Operationsgebiet Mitteleuropa von 1,9 zu 1 auf 2,2 zu 1 im Jahre 1985 ausgebaut. Das Zahlenverhältnis bei den Kampfflugzeugen hat sich in Europa nur unwesentlich verändert. So weist die NATO 1960 Jagdbomber, 795 Jagdflugzeuge und 235 Aufklärer auf, wohingegen der WAPA 2250 Jagdbomber, 4195 Jagdflugzeuge und 585 Aufklärer besitzt. Für die Schweiz bedeutsamer ist die militärische Präsenzstärke in Europa, vor allem in dem sich mit den NATO-Befehlsbereichen deckenden Raum, der sich von Nord-Norwegen bis zum neutralen Riegel Schweiz-Österreich erstreckt. Die Gesamtpersonalstärke wird hier mit 1,6 Mio Mann angegeben, wobei die Kontingente, die die USA, England und Frankreich beisteuern, mitgerechnet sind. An Landstreitkräften stehen in diesem strategisch entscheidenden, zugleich für uns massgebenden Raum bei der NATO 1 094 000

Mann, beim WAPA in Polen, der DDR und der Tschechoslowakei sowie den vier westlichen Militärbezirken der Sowjetunion 1 648 000 Mann bereit. In diesem Nordabschnitt hat der WAPA 59 Divisionen, davon 37 sowjetische. Dem setzt die NATO im umschriebenen Abschnitt «Nord» knapp 27 Divisionen entgegen.

## Der Angriff mit strategischer Überraschung

Aufgrund der militärischen Einsatzdoktrin des WAPA kommt hinzu, dass die Fähigkeit zum Angriff aus dem Stande nach binnen kürzester Zeit gegeben ist, woraus sich die Notwendigkeit für die Schweiz ergibt, ebenso kurzfristig zur Aufnahme der Verteidigung in der Lage zu sein. Dabei kommt der militärischen Angriffsoption, einen Angriff nahezu ohne Vorbereitungen zu führen, der die strategische Überraschung sucht, grosse Bedeutung zu. Dabei würde auf eine umfangreiche Vorbereitung verzichtet, um die Warnzeit der NATO drastisch zu verkürzen. Operatives Ziel wäre es dabei, den Verteidiger zu schlagen, bevor dieser die Abwehr organisiert hat. Was angesichts der konventionellen Überlegenheit der WAPA-Streitkräfte eine besonders grosse Gefahr ist.

## Greifbare nuklearstrategische Bedrohung

Hinzu kommen die qualitative Veränderung und die unerhörte Verschärfung, welche die Bedrohung mit der Indienstellung von Atomwaffen, erst noch in sehr grosser Zahl, erfahren hat. In den letzten Jahren gefährdeten vor allem die

Qualitätssteigerung bei den sowjetischen Interkontinentalraketen, vor allem der SS-18 und SS-19, sowie die Verbesserung der sowjetischen Luftabwehr und der Ausbau der sowjetischen seegestützten Raketenstreitmacht die Stabilität der nuklearen Ebene. Hinzu kommt, dass die 660 sowjetischen landgestützten Lenk Waffen SS-18 und SS-19 eine grosse Zahl schwerer Ladungen – je rund eine halbe Megatonne – einsetzen. Die Kombination von Zündgenauigkeit und Sprengkraft dieser Waffen befähigt sie, praktisch alle 1026 amerikanischen landgestützten Lenk Waffen in ihren Silos zu zerstören. Die USA können das mit ihren minimalen Interkontinentalraketen, deren Sprengköpfe ein geringeres Kaliber aufweisen, nur in beschränkter Masse. Darin ist die Grundsasymmetrie im nuklearstrategischen Bereich begründet. Sie erweitert den strategischen Handlungsspielraum der Sowjets und beschränkt denjenigen der USA. Der Ausbau des sowjetischen Atomwaffenarsenals dauert an.

## Bedürfnisse für unsere militärische Landesverteidigung

Natürlich ist die akute Bedrohung im weiteren von manchen nichtmilitärischen Faktoren bestimmt. Doch kaltblütige Kriege und neue Formen finden nach wie vor statt. Afghanistan, der irakisch-iranische Konflikt, Terror, Subversion und sowjetische Militärhilfe sind nur einige Stichworte. Die schweizerische Sicherheitspolitik muss unter solchen Voraussetzungen das vorrangige Ziel der Kriegsverhinderung anstreben. Dabei gilt es, die Komponente der Aussenpolitik und diejenige der militärischen Landesverteidigung zu stützen. Zur ersten gibt es nicht viel beizufügen. Von der zweiten wissen wir, dass die Armee einen Dissuasionsauftrag hat, also Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft. Sollte die Dissuasion fehlschlagen, so würde die Schweiz zur Verteidigung schreiten müssen. Für beide Fälle ist zweierlei entscheidend: die Kampfkraft der Armee und die geistige Widerstandskraft des Volkes. Zwischen beiden besteht zweifellos eine Wechselwirkung. Dabei muss sich die Armee durch eine grosse personelle Stärke sowie eine bemerkenswerte Feuerkraft auszeichnen. Der Ausbildungsstand ist hoch zu halten. Das verlangt von allen Armeeingehörigen und denjenigen, die nicht innerhalb der Armee wirken, Anstrengungen, die Kampffähigkeit unserer Truppe hoch zu halten. Es geht zunächst darum, unser Überleben zu gewährleisten. Der Kampf muss beweglich und in der Tiefe des Raumes geführt werden können. Das heisst, dass unsere Verbindungen auch im taktischen Bereich kriegstauglich sein müssen, was bedeutet, dass ein neues, leistungsfähigeres, taktisches Funkgerät beschafft werden muss. Es ergeben sich vorrangige Bedürfnisse für die Gestaltung der Artillerie in der Schweiz. Wir benötigen anstelle der 10,5-cm-Kanone ein modernes gepanzer-

## Contraves jubiliert



Anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums führte die Contraves AG im Mai an ihrem Hauptsitz in Zürich einen Medientag durch. Es wurden Produkte aus den Bereichen Wehrtechnik, Industrie und Raumfahrt präsentiert. Unser Bild zeigt die vom modernen Feuerleitsystem Skygard von Contraves gesteuerte 35-mm-Zwillingsflabkanone (links) von Örlikon-Bühlre. Im Vordergrund eine abgeschossene Sparrow-Rakete, welche ebenfalls vom Such- und Steuerradar des Feuerleitsystems Skygard ins Flugziel geführt wurde. Bekannt wurde Contraves ausserdem beim Bau der 580 35-mm-Flabpanzer Gepard (rechts) der Bundeswehr sowie der belgischen und niederländischen Armee. Die Firma war Hauptauftraggeber für den Waffenturm. Bild Keystone

# ERKENNUNGS-ECKE

## Die Kampf- und Schützenpanzer der blockfreien Staaten Europas

tes Geschütz 155 mm sowie Mehrfachraketenwerfer auf den Stufen Division und Armee-korps. Es gilt sodann, die Kampfwerterhaltung der Schützenpanzer vorzunehmen sowie die operative Beweglichkeit zu erhöhen. Letzteres kann dadurch erreicht werden, indem endlich eine Staffel von Transport- oder Panzerabwehrhelikoptern beschafft wird. Wir sollten zudem im Hinblick auf die erste Abwehrbereitschaft unsere Schlüsselzonen mit einer Feuerwehrruppe abdecken. Die Flugwaffe muss in den neunziger Jahren zu einem neuen Jagdflugzeug kommen. Es gibt noch andere, weniger spektakuläre, aber sehr wichtige Vorhaben, die zur Realisierung unserer Kampfkraft nötig sind. All den Beschaffungsvorhaben kommt unter dem Gesichtspunkt der Dissuasion grosse Bedeutung zu.

### Rüstung als Beitrag an unsere freiheitssichernde Milizarmee

Es wird gelten, sich an den erwiesenen militärischen Bedürfnissen zu orientieren, wie sie hier aufgezeigt wurden. Es wird aber weiter gelten, überzeugend unsere Entschlossenheit und Fähigkeit zum Kampf gegen einen Aggressor zu demonstrieren. Das ist etwas, was in Friedenszeiten täglich praktiziert werden muss. Und es wird als Voraussetzung für all das darum gehen, den politischen Willen zu entsprechenden Aufwendungen aufrechtzuerhalten. Es geht dabei ganz objektiv um die Glaubwürdigkeit unserer konventionellen militärischen Landesverteidigung. Dazu ist unsere Rüstung unabdingbar. Es leuchtet ein, dass die Konsequenzen eines möglichen Rüstungsreferendums auf der Hand liegen, nämlich Verminderung der effektiven Kampfkraft auf die Dauer sowie Schwächung der Dissuasion mit sofortiger Wirkung. Dadurch würde unsere Sicherheitspolitik gravierend beeinträchtigt, was nie und nimmer in unserem Interesse liegt. ☐

#### Finnland

Kampfpanzer: T-54/55 (in Beschaffung: T-72)  
Leichtpanzer: PT-76  
Schützenpanzer: BMP-1, BTR-50, BTR-60

#### Irland

Leichtpanzer: Scorpion, AML-60/90  
Schützenpanzer: AML M3  
Der englische Scorpion ist mit einer 76-mm-Kanone bewaffnet. Die AML-Fahrzeuge sind französische 4-Rad-Panzer der Firma Panhard (AML-60: 60-mm-Minenwerfer, AML-90: 90-mm-Kanone, AML M3: Schüpa ohne Turm).

#### Jugoslawien

Kampfpanzer: T-54/55, M-47 (in Beschaffung: T-72)  
Leichtpanzer: PT-76  
Schützenpanzer: BTR-50, BTR-60, M-980  
Der M-980 ist eine jugoslawische Eigenent-

wicklung, die dem BMP stark ähnelt. Unterscheidungsmerkmale: 5 Laufräder und 2 Sagger-Startschienen am Turmheck (BMP: 6 Laufräder und 1 Sagger-Startschiene an der Turmfront)

#### Österreich

Kampfpanzer: M-60A1  
Leichtpanzer: Kürassier  
Schützenpanzer: 4K4F

#### Schweden

Kampfpanzer: Strv-101/102 (Centurion), Strv-103B  
Leichtpanzer: Ikv-91  
Schützenpanzer: Pbv-302

#### Schweiz

Kampfpanzer: Pz 55/57 (Centurion), Pz 61/68 (in Beschaffung: Leopard 2)  
Schützenpanzer: Spz 63 (M-113)



IkV-91



4K4F



M-980



Pbv-302



Strv-103B



Kürassier

Der «Schweizer Soldat» führt in der August-Ausgabe ein Quiz über die Panzer- und Raupenfahrzeuge der blockfreien Staaten Europas durch.

### Korrigenda

Infolge einer Fehlleistung der Druckerei sind im Artikel «Das Rüstungsprogramm 1986» auf den Seiten 8 und 9 der Juni-Ausgabe die Bildlegenden zu Bild 5 und 6 verwechselt worden. Wir möchten uns dafür entschuldigen und bereinigen hiermit die entsprechenden Angaben. Auf dem Bild 5 wird der 12-cm-Festungsmine werfer in einem unterirdischen Werk dargestellt. Das Bild 6 zeigt den Panzerjäger beim Bezug der nächsten Feuer- oder Lauerstellung im Schutze der selbst geschossenen Nebelwand.



für Ihre **KURSE UND SEMINARE**

Am Fusse der Rigi, zwischen Küssnacht und Weggis. Intimer Rahmen, ungestörtes Arbeiten in einmaliger Umgebung. Die Kursteilnehmer sind Gäste in den guten Hotels Rigi und Sankt Wendelin. Anfragen an:  
**OBERHUS, 6404 Greppen 041 81 47 19**

### Einfach Super!!



Am besten gleich bestellen!

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als **Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport.** Gefettetes, nässeabstossendes **Waterproofleder**, ledergefüttert, Schaft weich gepolstert, Lederbrandsohlen. Stabiler Boden in **zwiege-nährter Ausführung** mit Zwischensohle u. unverwüthlichen Profilmisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform.

Art. 0591-2 schwarz, 39-46, Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

**GILLI-Versand, 6232 Geuensee**

☎ 045 - 21 34 34

150.-